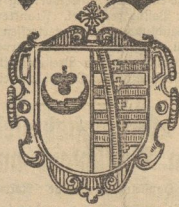


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 12 M., durch Boten in Kemberg 14 M., in Reuden, Rotta, Anhalt, Werth, Gemmlitz und Gadow 16 M. und durch die Post 18 M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Bl., die halbpaltene Mellemzeile 1/3 Bl., Wellagen: 1/4 Bl. für das Sonnt., ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark

Anzeigen: Beil.-Zeile 15, Mellemzeile 40 Pfennige

Nr. 122

Kemberg, Donnerstag, den 11. Dezember 1924.

26. Jahrg

## Hauszinssteuer.

Die zahlreichen Hausbesitzer haben vor einiger Zeit vom Katasteramt Schmiedeberg den schriftlichen Bescheid bekommen, daß ihre Einschätzungsgelände wegen Verfallens der Antragsfrist für die Zeit vom 1. 7. 1924 bis 31. 3. 1925 abgelehrt seien. Ihnen können wie die ersteilige Mitteilung machen, daß es untern Bemühungen gelungen ist, die Rücknahme dieser Ablehnungen und damit bedeutende Ermäßigung der nachstehenden Hauszinssteuer zu erreichen und zwar rückwirkend bis 1. Juli.

Kemberg, den 9. Dezember 1924.

213] Der Magistrat.

## Die Eichpflichtigen,

die ihre Wagen, Maße und Gewichte noch nicht zur jetzigen Nachweisung gebracht haben, werden dringend aufgefordert, sie reiflich bis morgen Donnerstag mittag im Geschäft zur Weistraße abzuliefern. Wer die Frist verstreut, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Kemberg, den 10. Dezember 1924.

214] Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 10. Dezember.

\* Der Circus Alberti, welcher seit Montag im Saale des „Blauen Hirt“ Vorstellungen gibt, hatte sich bisher eines guten Besuches zu erfreuen. Die Leistungen der Künstler wie auch der Pferde verdienen volle Anerkennung und wurden von den Besuchern durch reichen Beifall ausgezeichnet. Gute Mittwoch abend soll nun die Abschiedsvorstellung stattfinden und wünschen wir auch zu dieser der Direction ein volles Haus.

\* Das 2. Abonnementskonzert des Herrn Bisert findet morgen Donnerstag im „Blauen Hirt“ statt. Das Programm weist recht gute Nummern auf und es werden vorzügliche Bittendorfer Musiker mit, lobend den Besuchern ein genügend reiches Abend in Aussicht gestellt werden kann.

\* Die neuen Lohnsteuerminderungen. Durch die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerminderungen sind die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 ab in einigen wesentlichen Punkten geändert worden. Der steuerfreie Lohnbetrag, der bisher 50 Mark monatlich (12 M. wöchentlich usw.) betrug, ist auf 60 Mark monatlich (15 M.

wöchentlich, 2,50 M. täglich, 0,80 M. zweifündlich) erhöht worden. Neu ist die Bestimmung, daß Steuerabzugsbeträge Fortsetzung in der Beilage.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Goldenen Weistraße“ der diesjährige Winterkursus

der hiesigen Arbeiter-Samaritaner-Kolonie unter Leitung des Herrn Dr. Müller statt. Für gehobenes Zimmer und gutes Lehrmaterial ist gesorgt. Im Interesse der guten Sache bitten wir die Bittergesellschaft um recht rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr

verkaufe ich meine in Kemberg belegenen

Acker- und Wiesengrundstücke sowie 1/2 Morgen Busch

im Fehnerischen Botalo. Bedingungen im Termin.

Wilhelm Bondid.

Weihnachtsbäume

in allen Größen verkauft  
Ww. Marie Quinque,  
Kernstr. 15.

Weihnachtsbäume

in grosser Auswahl  
Fr. Bösch,  
Leipziger Straße.

Spiekarten

sind wieder vorrätig bei  
Richard Arnold.

Morgen  
Donnerstag nachm.  
frische  
Pfannkuchen  
in Windbeutel  
mit Schlagzahn.  
Ernst Wend  
Bäckerei — Konditorei

gem. Zucker  
ff. Raffinade  
Puderzucker  
Würfelzucker  
Gandis

sonstige Waren zur Weihnachtsbäckerei in vorzüglicher Qualität empfiehlt Ww. W. Becker.

Die  
**Sackwitzer Mühle**  
empfiehlt  
Hochprima  
Weizenmehl, Weizenschalen  
Hochprima  
Roggenmehl, Roggenmehlkleie  
eigenen Fabrikates,  
sowie gute  
Handelskleie - Maisschrot  
reines Gerstenschrot, Futterhafer  
Reismehl und Kokoskuchen  
zu billigsten Tagespreisen.

## Zum Weihnachtsfest J. G. Glaubig Preiswerte Geschenke

- |                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Zucker                | Walnüsse            |
| Puderzucker           | Haselnüsse          |
| Rosinen               | Mohn                |
| Sultaninen            | ff. Margarine       |
| Korinthinen           | Pa. Schweineschmalz |
| Mandeln süß u. bitter | Palmin              |
| Pfefferkuchengewürz   | Kunstthong          |
| Vanille in Stangen    |                     |
| Vanillinzucker        |                     |
| Mandelöl              | Eingemalchte        |
| Zitronenöl            | Birnen              |
| Tafelöl               | Pflaumen            |
| Zitronen              | Kirschen            |
| Zitronat              | Heidelbeeren        |
| Puddingpulver         | Pflirsiche          |
| Gelatine weiß u. rot  | Ananas              |
- ff. gebr. Kaffee — Kakao gar. rein  
Schokoladenmehl — chin. Tee  
Feinste Speiseschokoladen und Konfekt  
Nürnberger Lebkuchen  
Kinderzwieback — Kekse

Herren-, Damen- und Kinder-Barchent-Hemden  
Blaue Reform-Hosen, Unterröcke, Damen- u. Kinder-Strümpfe, Herrensocken, Taschentücher, Kopftücher, wollene Vorhemden, Handschuhe, Lodenjoppen, Strickjacken, Unterhosen, Kindertrikots in allen Größen  
Arbeits-Hosen — Arbeits-Westen  
Hemdentuche, Hemden-Barchente, Kleider-Velour  
Bettzeuge, fertige Bezüge, Inlette, Betttücher, Sofa- und Tischdecken, Wiener Schürzen, Druckschürzen, Warpschürzen, Feinste Strickwolle in schwarz und grau

Tabakpfeifen — Shagpfeifen — Spazierstöcke  
Wirtschafts-Artikel in großer Auswahl  
Gold-, Silber- und Kupferbronzen

empfiehlt

**J. G. Glaubig**

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr abends geöffnet.

## Blumenseifen

Meine „Feinseifen-Ausstellung“ bietet eine hervorragende Auswahl in  
Geschenkkartons und Einzel-Stücken  
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten

Zahnbürsten, Zahncreme, Mundwasser, Bay-Rum, Birkenwasser, Brennnesselwasser, Franzbranntwein, Parfüms, Käme in allen Größen, Haar- und Kleiderbürsten

Stubenbesen — Handfeger  
Taschenmesser — Scheren

## Baumbehang

in Bisquit - Zucker - Schokolade  
Glas - Christbaumschmuck  
Christbaumkerzen.



# Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Kohle und Eisen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen werden von dem Gedanken der Kohlenproduktion und ihrem Verteilungsproblem sowie der Eisen- und Stahlproduktion Frankreichs und Deutschlands und ihre Wirkung auf den europäischen Markt geleitet. Hauptächlich steht zur Zeit das Kohlenproblem im Vordergrund des Interesses. Während Frankreich mit allen Mitteln versucht, unter Bezugnahme auf die im Krieg zerstörte Kohlengebiete im Arelais seine Kohlenbasis durch eine möglichst hohe Quote aus dem rheinisch-westfälischen Becken festzustellen und noch zu vergrößern, wird ihm von deutscher Seite an Hand genauer Materials nachgewiesen, daß weit über 80 Prozent aller zerstörten Gruben wieder in Betrieb sind, und daß die Förderungsgewinne dank der neuerlichen Entdeckungen ständig im Steigen begriffen sind. Während früher die Einrichtungen in den französischen Bergwerken noch sehr primitiv waren, ist Frankreich durch die Zahlungen Deutschlands in die Lage versetzt, die Betriebe mit technisch hervorragendem Material auszustatten, so daß dadurch die Kohlenförderung rapide zunimmt.

Man will allerdings betonen, daß im Interesse der besseren Verteilung der Kohle in Westeuropa und als Gegengewicht gegen England, eine französisch-deutsche Regelung der Kohlenfrage nicht unwichtig ist. Neben der englischen Konkurrenz, die sich besonders in der Stahlindustrie zwischen Frankreich und Deutschland ihren Nutzen ziehen werden. Die französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen können dadurch, à la longue geführt, nicht unbedenkliche Folgen zeitigen.

Wichtig liegen auch die Beziehungen in der Eisen- und Stahlindustrie. Hier gilt es allerdings, auf die englische Eisen- und Stahlindustrie Rücksicht zu nehmen, da die Beziehungen der deutschen Schwerindustrie bisher mehr nach England tendieren. Das ganze Problem der Stahlherzeugung wird zwar durch einen eventuellen westeuropäischen Stahltrust (französisch Belgien und England auf eine vollständig neue Grundlage gestellt, aber aus speziellen, mehr technischen Gründen und auch im Interesse des Abzuges, sucht Deutschland lieber eine engere Fühlungnahme mit Großbritannien. Der französische Schwerindustrie ist diese Tendenz wohl bekannt, und sie muß notwendigerweise darauf Rücksicht nehmen, da ihr in einer englisch-deutschen Allianz ein Gegner erwachsen würde, der den Abzug des englisch-deutschen Handelsvertrages, der den Abzug des deutsch-französischen Vermittlung befähigt, daß Deutschland in handelspolitischer Hinsicht mehr nach England neigt als direkt nach Frankreich und Belgien. Auch die englischen Interessen spielen unter normalen Verhältnissen mehr nach Deutschland hinüber, und besonders die Tatsache, daß England in der Frage der 20-prozentigen Reparationsabgabe entgegenkommen zeigte, hat in Frankreich Bedenken hervorgerufen. Von Paris wird in letzter Zeit immer wieder versucht, möglichst befristete einzeln, man wolle es gewiß nicht an „Entgegenkommen“ feststellen lassen, wenn man kein Pakt mit England zu Stande kommen, der der französischen Schwerindustrie gefällig werden muß. Auch die französische Presse äußert sich in ähnlicher Weise. Die deutsche Schwerindustrie ist sich ihres Vorteils aber wohl bewußt, und sie hat ihn bis jetzt auch geschickt ausgenutzt und auf das Kohlengebiet hinübergespielt, so daß Frankreich trotz war, als am 2. Dezember die deutschen Sachverständigen der Schwerindustrie Paris verlassen. Mitglieder weis wird nun Frankreich versuchen, mit England Beziehungen anzuknüpfen und nach dieser Hinsicht Versprechungen zu machen. Die neuen Verhandlungen beginnen am 17. d. M.

Die gesamte westeuropäische Schwerindustrie muß sich zwar in ihrer Struktur vor Grund auf ändern, aber es ist festzustellen, daß bei einem Ausbrennen einer Fusion

der englisch-französisch-deutschen Schwerindustrie jedes einzelne Land seine Vorteile mehr als je zuvor durch die neuen Handelsverträge mit dem anderen Land zu vergrößern werden. In dem deutsch-englischen Handelsvertrag ist dieser Regelung ein besonderer Passus gewidmet. Frankreich ist im ganzen bei den Verhandlungen im Hintertreffen und möchte noch retten, was zu retten ist. Man darf ferner nicht verkennen, daß bei Frankreich auch das Bestreben mit vorerwähnt ist, auch in der Wirtschaft über Deutschland einen Erfolg bußen zu können.

# Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien.

Der Handelsvertrag eine Notwendigkeit.

Seit Mitte voriger Woche werden in Rom die deutsch-italienischen Verhandlungen zum Handelsvertrage geführt. Man geht beiderseits davon aus, diese Verhandlungen möglichst schnell durch Unterzeichnung des Vertrages zu beenden. Daß grundsätzlich die beiderseitige Weisheitsbegabung erreicht wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Wohl kaum hat es bis jetzt zwei Länder gegeben, die so auf einen neuen Handelsvertrag angewiesen waren, wie zurzeit Deutschland und Italien. Italiens Ansprüche nach Deutschland bestand bis jetzt im wesentlichen aus dem Einfuhrverbot für Eisen und Eisen, also Produkten, durch deren Einfuhr die deutsche Landwirtschaft in gewisser Hinsicht geschädigt wird. Deutschland exportierte vor dem Kriege hauptsächlich Papier und Baumwollwaren, wie sie durch den Fremdenverkehr Italiens bedingt sind, sowie Hüte, Felle und Holzfabrikate. Nach dem Kriege hat aber speziell in der Lombardie und Silabien die Industrie große Fortschritte gemacht, so daß es den deutschen Firmen trotz der Einfuhr von Waren aus Italien abzunehmen, da die italienische Regierung ihre junge Industrie durch eine hohe Zollmauer seit dem 1. Juli 1921 schützte. Dagegen nahm die italienische Einfuhr nach Deutschland in den letzten Jahren ab, und zwar ist dies seit der Stabilisierung der Währung zu beobachten. In jeder Zeit, wo es in Deutschland darauf ankommt, jeden Zugangspunkt zu verhindern, hat Deutschland Italien mehr als die Hälfte der Einfuhr von Maschinen und Werkzeugen abgenommen. Italien hat exportiert in der ersten Hälfte des Jahres 1921 1.021.987 D. Maschinen, davon gingen 211.023 D. nach Deutschland, an festen Frachten wurden im ganzen aus Italien 298.797 D. ausgeführt, davon 163.452 D. nach Deutschland. Diese Zahlen sprechen genug. Deutschland hat dadurch den zweifelslosen Nachweis, die italienische Handelsbilanz für das erste Halbjahr 1921 aktiv gestaltet zu haben. Deutschlands Einfuhr aus Italien betrug unter Zugerechnung eines Umdenkmens von 18.20 Mill. für die 1. H. 1921, seine Einfuhr nach Italien dagegen nur 104 Mill. Während vor dem Kriege Deutschland einen hohen Ansehensgrad nach Italien hatte, ergibt sich bis jetzt ein Einfuhrüberschuß von 37 Mill. 65 M. Die italienische Regierung weiß natürlich genau, daß ihnen diese angenehme Ueberlieferung nur einmal passieren kann. Sie hat ihre 37 Mill. auf die Sabotenie gebüßt und sieht nun einem neuen Handelsvertrage mit Deutschland sympathisch gegenüber. Das Wespen ist angeblich deutsch-italienischen Handelsvertrages aber, wie es in Italien heißt, „penetration tedesca“, hat in eingeweihten italienischen Kreisen nie bestanden. Das sind Schlagworte der italienischen Presse, die sich gern in solchen Extremen bewegt.

Wir haben schon oben angeführt, daß Italien der deutschen Einfuhr Schwermetalle bereite. Während im ersten Halbjahr 1921 noch 74.561 D. Metallurgie aus Deutschland nach Italien eingeführt worden ging der Import im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf 47.908 D. zurück, dagegen konnte ein Viertel etwas mehr abgefertigt werden (87.505 D. 1921 und 90.313 D. 1924). Die Tatsache, daß Italien auch darauf besteht, in Deutschland keine industriellen Erzeugnisse absetzen zu wollen, hat in beteiligten Kreisen großes Verwundern und lebhaftes Bedenken hervorgerufen. Man hätte deutscherseits bisher angenommen, daß sich der gegenseitige Handelsverkehr der beiden Länder in ähnlicher Form abspielen werde wie vor dem Kriege. Jetzt tritt nun Italien zum ersten Male als industrieller Konkurrent auf dem deutschen Markt auf. Abgesehen von der italienischen Automobilindustrie, die seit langem in hoher Wirt steht, gab es bisher kaum einen Ausfuhrmarkt in Italien, dessen Erzeugnisse auf deutschen

Markten regelmäßig gefachlich werden könnten. Jetzt sieht man aber die italienischen Erzeugnisse ihre Früchte tragen. Der gesamte Außenhandel hat erst 60 Prozent seines letzten Friedensniveaus wieder erreicht, während der gesamte deutsche Außenhandel nur ungefähr die Hälfte der Summe des Jahres 1913 aufweist. Italiens Außenhandel hat dagegen erheblich zugenommen, wenigstens der Export an Agrarartikeln, während für die junge Industrie erst Alibiobjekte geschaffen werden sollen. Daß sich Italien gerade Deutschland als Alibiobjekt auszuwählen, ist nicht leicht zu verstehen. Wenn Italien von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß die Beziehungen der deutschen Industrie besser sind als die anderer Länder, insbesondere als in Italien, so muß man bedenken, daß dies nur ein transitorisches Moment ist, das sich schnell verflüchtigt wird. Soviel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß sich die Folgen dieses deutsch-italienischen Handelsvertrages ungleich schärfer auswirken werden, als es bis jetzt bei irgend einem anderen Handelsvertrage der Fall war.

# Die ägyptische Gefahr.

Im Zusammenhang mit dem ägyptischen Komplotz ägyptischer Nationalisten gegen die Mitglieder des britischen Kabinet sind von der englischen Postzeit eine Anzahl Ausäußerungen vorgekommen worden. Dem „Star“ zufolge haben mehrere Minister in der letzten Zeit Proklamationen erhalten, die vermutlich aus ägyptischer Quelle stammen. Dagegen wird die Gründung des Parlamentes wird daher eine besonders scharfe Ueberwachung ausgeübt werden. — Das Kriegsgericht in Kairo verurteilte vier an dem Mordanschlag des jüdischen Bataillons in Akrotum beteiligte Offiziere zum Tode. Drei wurden erschossen; ein Todesurteil wurde in 15 Jahre Gefängnis umgewandelt.

# Noirise aus dem Saargebiet.

Die Hauptversammlung des Vereins zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet fand am 1. Juli in der deutschen Delegation Staatssekretär Crendelburg in Paris und an dem französischen Handelsminister Plagnard folgendes Telegramm: „Mit schmerzlichen Bedauern stellen die Wirtschaftskreise des Saargebietes fest, daß bei der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die bedrängte Lage des Saargebietes keinerlei Beachtung gefunden hat. Unsere stark gefährdeten Lebensinteressen zwingen zu der eindringlichen Bitte, die deutsche und französische Delegation mögen mit größter Beschleunigung unter gleichzeitiger Zustimmung von uns zu ernennender Sachverständigenbeiräte eine handelspolitische Lösung für das Saargebiet herbeiführen, die unsere Wirtschaft vor sonst schwereren Schicksalen bewahrt.“

# Die Umstellung auf Gold.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Am 30. November ist die Frist abgelaufen, innerhalb welcher die wirtschaftlichen Interessenten in Deutschland ihre sogenannte „Goldbilanz“ ausarbeiten und einreichen mußten. Eine große Anzahl von Firmen hat mit Erfolg um eine Verlängerung der Frist nachgehnt. Im Publikum, das keinen Anteil an solchen Angelegenheiten hat, ist die Meinung verbreitet, daß diese Umstellung auf Gold nur für die betreffenden Unternehmungen und allenfalls noch für die Finanzämter Bedeutung habe. Wer bisher dieser Meinung war, konnte sich im Maßstab davon überzeugen, daß die parteipolitische Propaganda sich mit den Goldbilanzen abgibt. In der Tat ist es auch für alle Nichtbeteiligten und sogar auch für die nicht unmittelbar mit der Wirtschaft verbundenen Kreise von großer Wichtigkeit, wie die deutsche Wirtschaft ihr Vermögen bewertet.

Die früheren Papiermark-Wägen waren ein Kummerhünd der verschiedensten Bemerkungen. Da stand z. B. ein großes Gebäude aus der Vorkriegszeit mit 20 000 M. zu Wägen und eine während des Jahres 1923 in diese letzte Gebäude gelegte Heisanlage mit Hunderten von Milliarden für große Unternehmungen war es außerordentlich schwer, eine richtige und eine zurechnende Neubewertung der verschiedenen Vermögenswerte auszuführen. In der Währungspropaganda ist oft behauptet worden, die deutsche Unternehmerhaft habe ihr Vermögen absichtlich viel zu niedrig eingeschätzt, zu den „alten Wägen“ gerechnet werden. Doch zu Großmütigkeit setzen sich dies als derjenige fettige Punkt, von dem ab die Ausrichter aus Getrater immer geringer wurden. Deswegen sagte man auch oft von einem Wägen, das in die Jahre kam. „Es ist schon lange her, daß die das Häuschen der Catherine.“ — Solch eine Catherine aus früherer Zeit mag es also gar nicht einmal mehr eine Berg gewesen sein, als ihre Kameraden in die mit dem Häuschen schmiedeten. Heute ist das alles anders. Die Wägen die letzte Pariser lösen, wenn irgend jemand annähme, mit 25 Jahren wäre sie wohl doch schon ein klein wenig „passée“. Die kleinen geschäftstüchtigen Wägenketten haben neuen Wein in alte Schläuche gegossen; sie sagen, der Saint Catherinestag bedeutet, daß „das Alter“ gekommen ist, nicht etwa, daß die Wägen von da ab zu alt seien.

# Die Aufwertung von Hypothekensicherungen.

Der Amstliche Preussische Präsident teilt mit: Bereits wiederholt ist in Stellungsausschüssen darauf hingewiesen worden, daß nach der ersten Durchführungsverordnung zum Dritten Gläubigerverordnungs eine Aufwertung von Hypothekensicherungen über 15 % in bestimmten Fällen zulässig ist, nämlich wenn die Forderungen aus den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und unterhaltspflichtigen Personen oder aus den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Eltern, geborenen Kindern, Erben und Pflichterben oder Eltern und Kindern beruht oder wenn es sich um eine Restaufhebung handelt, die nach dem 31. Oktober 1918 begründet worden ist.

Die obige Aufwertung setzt voraus, daß ein entsprechender Antrag bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht gestellt wird, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird. Eltern, Vormünder, Pfleger und Verwandte sind verpflichtet, diese Sorge zu tragen, daß derartige Forderungen, die zum Vermögen der von ihnen vertretenen Personen gehören, rechtzeitig zum Amtsgericht gelangen. Sie dürfen sich auch nicht dadurch beirren lassen, daß sie selbst etwas Eigentümern des Grundstücks sind, auf dem die Hypothek ruht, was ein Grund- oder Erbauerwerbungs oder auch aus anderen Verhältnissen nicht der Fall ist. Auch in diesen Fällen müssen die Aufwertung nemens der von ihnen vertretenen Personen bewilligt und bewiesen, und ist die Aufwertung, zu verlesen sie dadurch ihre mit der Vermögensverwaltung verbundenen Pflichten und haben nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Vermögensgegenstände des Vermögensgegenstandes, sondern auch die Schadenerschaftsprüfung der von ihnen geschädigten Wägen zu erwärten.

# Was der Abend bringt.

Für die Tanzstunde.

„Madelandee von Elfe Rosabell-Vorsdorf, Berlin.“  
Der Abend ist ein Thema, das im Reiche Frau Moebes allerhöchste Beachtung verdient, und es ist bereits in einigen Maabereiten nach Verdienst gewürdigt worden. Aber der Abend ist nicht nur Domäne der jungen und reifen Frauen, der jungen Dame von Welt überhaupt, er gehört auch der Jugend, die noch mit großen träumenden Augen, mit einem Herzen so voller Hoffnungen vor der Pforte des Lebens steht. Junge Mädchen und Tanzstunde — zwei Begriffe, die fröhliche, jugendliche Bilder hervorzubringen!

Die heutige Abendochtung verneint scharfe Unterschiede und ist auf Jugendlichkeit eingestellt. Märchenhaftes kleidet betonte Eleganz. Attraktiv der reifen Frau, das junge Mädchen wirkt viel heidlicher, anziehender, wenn es durch Schönheit keine fröhliche Wägen bedet. Das sollten sich alle jungen und jüngsten Damen gesagt sein lassen. Wägen sie muß dem Rat der versöhnlichen Dame folgen, die nicht nur im Interesse des Geldverkehrs so handelt, sie frischen heutzutage unsere jungen Mädchen nicht. Im Gegenteil, es geht gerade hier sie und im besonderen hier die fröhlichen Wägen der Tanzstunde oder des mit glänzenden Augen und ein wenig klopfenden Herzens (auch bei der modernen Jugend!) erwarteten Tanzstundenballes eine Fülle ganz entzückender Wägen.

Da ist z. B. ein Tanzstundenball aus matroso Bill mit Lavendelblauen Abendkleidern und zarten Wägen. Eine junge Blondine wird darin wie der verführerische Frühlings ausstrahlen. Ein anderes ammittiges Tanzabendstück war aus hellblauen Chintapack mit eingefärbter Wägen verarbeitete, pastellfarbene Knäuelkleider, mit Marabou garniert, Stillkleidern aus Bill, mit Band- und Wägen schmal gehörend der ersten goldenen Jugend. Aber auch kräftigere Farbenreize darf man wählen, und allerliebst wird eine kleine Blauette in dem mochnunnenmodernen Seidenkleid aussehend, dessen Gürtel durch einen zarten angedeuteten plüschigen Safranfeld belebt werden. Breites Goldbandchen, schmückend zur Schleppe geordnet, gibt dem Kleide die interessante Note. Will die junge Dame möglich obliq auf der Höhe sein, bekommt sie vielleicht einen der modern geschmittenen Abend-

mäntel über einen Umhang aus Samt oder Pelzwerk de Jahre, mit einem Stragen aus feinem Seide, wie ihn das einheimische Pelzwerk, das Kanindien liefert, das die Kunst der Kleidermacher auf alle mögliche Weise färbt und herstellt. Wenn diese Abendhülle dann noch mit irgend einer hellfarbenen Seide gefittet ist, wird sie bestimmt höchstes Entzücken hervorzurufen. Und alle diese Schätze brauchen nicht im teuren Wägenball gefast zu werden. Es gibt zu viel gute Schnittmuster, die eine Abfertigung im Hause gestatten, wo unter geschickten Händen reizende Dinge herorgezaubert werden, zur Freude aller Tanzstundenbesucher.

# Das Fest der „alten Jungfern“.

Paris hat am 25. November sein Fest der Heiligen Catherine gefeiert. Das war der Tag der Wägenketten, der Jungfrauen, der Kleidermacherinnen aus den Wägenketten. Am Montagabend wurde nicht mehr gearbeitet, das heißt konnte man auf den Straßen ein lustiges Festsehen von Wägen nach der anderen herumspazieren sehen, die in ihrer Mitte eine Catherine trugen, erkenntlich durch das niedliche Spitzenhäubchen mit gelben und gelben Bändern. Es ist das Vorrecht jedes Mannes, eine solche Catherine zu führen, das heißt, wenn es ihm gelingt, die Wägen der begleitenden Wägenketten zu durchbrechen. Da sieht man denn Gruppen von jungen Männern, von Studenten, die singend durch die Straßen gehen, um einen Fuß aufzunehmen. Seit dem Kriege sind diese Wägenketten, die den Ruf von Paris als Stadt der Eleganz und höchsten Wägen durch die Wägenketten geführt haben, zum größten Teil verschwunden. Am 25. November herrscht in jedem Wägenball große Aufregung; denn dann wird jede Kameradin, die in diesem Jahre 25 Jahre alt geworden ist, mit dem Wägenketten. Wägenketten, Hüte und Schuhe werden paradiert, und es ist in jedem Zuge an ein richtiges Arbeiten doch nicht gedacht werden kann, lassen die großen Unternehmungen am Montagabend die Wägenketten schließen, ja, veranstalten wohl selbst abends einen Ball für ihre Angestellten zu Ehren der Heiligen Catherine. Sentimentale laden ihre Jungfrauen, freilich, wenn sie, fünf-



angegangen, um bei den Vermögenswerten glimpflich wegzufahren. Wenn die Unternehmer das wirklich allgemein getan hätten, so hätten sie sehr frühzeitig gehandelt. Es liegt doch auf der Hand, daß hätte einmal erzielte Gewinne einen weit größeren Prozentsatz des Kapitals ausmachen, wenn dies Kapital flüssig in der Bewertung herabgedrückt ist, und daß diese Gewinne dann sehr hoch besteuert werden. Auch liegt es durchaus nicht im Interesse der deutschen Unternehmer, durch zu niedrige Bewertung ihrer Anlagen sogenannte „hille Referven“ zu schaffen, an denen dann Ausländer, die ihr Kapital in dies Unternehmen hineinstecken, ohne weiteres teilnehmen. Im Laufe des Jahres 1924 sind die Verluste, welche auch die Sachwertbesitzer in der Finanzkrisis erlitten haben, erst richtig zutage getreten. Wenn die Besitzer von mittelständigen Anlagen auch nicht annähernd den Vermögensverlust erlitten haben wie die Spar- und Rentner, so sind sie doch keineswegs verschont geblieben. Was ihnen hauptsächlich verlorengegangen ist, ist das Betriebskapital. Ohne solches Betriebskapital können aber die Anlagen nicht in Gang gesetzt und damit auch nicht nutzbringend verwertet werden. Unternehmungen ohne ausreichendes Betriebskapital sind wie Lokomotiven ohne Brennstoff: Sie stehen still. Ein Anlaß dazu, die Besitzer der „auf Gold umgestellten Anlagen“ um ihren Reichtum zu beneiden, liegt für keinen Deutschen vor. Wenn es gelinnt, die finanziellen und leistungsfähigen deutschen Wirtschaftsanlagen der Welt gegenüberzustellen, wird man zu nehmen, so haben alle Teile des deutschen Volkes und mit ihnen auch der Staat Vorteil davon.

## Aus aller Welt.

**Sächsischer Zwanzigter Alkohol in Ausland.** Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjets haben einen besonderen Glanz verschaffen, der die Herstellung alkoholischer Getränke gestattet, die nicht über das 30 Prozent limit sind. Man glaubt, daß dies zum Nutzen der Gewerkschaften ist.

**Brand in einer Papierfabrik.** Der Zweigsabrik Kaufungen der Wärschen Papierfabrik A. G. in Penzance ist durch ein großes Schadenfeuer entzündet worden. Die Fabrik ist durch Neubau modernisierter Feinpapierfabrik samt in zwei großen Strohhäusern, die bis oben mit Strohpforten gefüllt waren, Feuer aus. Das Feuer griff auf das Maschinenhaus über, und Strohhäuser wie Maschinenhaus wurden ein Haub der Flammen. Es gelang zwar, die neugebauten Fabrikräume mit den wertvollen Papiermaschinen vor dem Feuer zu schützen, der Schaden jedoch ist trotzdem beträchtlich.

**Deutsche Stahlwerke in Sibirien?** „Daily Mail“ berichtet aus Kaschatka: Es verlautet, die Regierung verhandelt mit deutschen Stahlwerkern über die Errichtung von Stahlwerken in Sibirien in ziemlich großer Umfang. Die Hauptvoraussetzungen bei der Verwirklichung dieses Planes seien, wie angenommen wird, in den deutschen Verträgen zu sehen, sehr weitgehende Konzessionen von der Regierung zu erhalten. Die deutschen Stahlwerkern seien zu dem Schritt gekommen, daß die Zeit für die Schaffung einer Industrie, die sich selbst erhalten könne, noch nicht reif sei.

**Die große Deutsche Frunsausstellung eröffnet.** In Anwesenheit des Reichspräsidenten fand die feierliche Eröffnung der großen Deutschen Frunsausstellung, die von dem Berliner Museum im Verein mit dem Verband der Deutschen Radio-Industrie veranstaltet ist, in dem neuen Frunsausbau in Berlin-Weißensee statt. Am Auftrage der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister Böß die Eröffnungsfeier, unter denen man Berliner aller Weltländer und Schöner sah. Er feierte zuerst die damit verbundenen ins Leben getretenen der Berliner Wiesen. Dann schloß er ausführlich das Werden der Berliner Wiesen im allgemeinen und der jetzt veranstalteten großen Deutschen Frunsausstellung. Er dankte dem besonders dem Reichspräsidenten und in erster Linie dem Staatssekretär Wehner und ebenso der deutschen Frunsausbau für die Hilfe, die sie der Stadt Berlin geleistet hätten, und gab der Frunsausstellung, daß die Ausstellung der Deutschen Wärschen Industrie und Handel, aber auch der deutschen Wissenschaft Fortschritt und Erfolg bringe. Besonders eindrucksvoll war die eigentliche Eröffnungsrede des Staatssekretärs Dr. Wehner, der darauf hinwies, daß monatlich 80 000 Familien neu für den deutschen Mundfunk gewonnen werden. Besonders Eindruck machte die Mitteilung eines Telegrammes aus Sonolulu mit dem Text: Die große

Deutsche Frunsausstellung wurde feierlich eröffnet. Dieses Telegramm wurde mit dem Inhalt: Umtegraphierung in New York, in San Francisco und in Sonolulu bis zur Rückkehr auf den Empfangsapparat nur sechs Minuten und hat in dieser Zeit den ganzen Erdball umkreist.

**Eisenbahnunfall bei Kreuzburg.** Auf der Strecke zwischen Oepeln und Kreuzburg entgleisten auf der Station Klein-Rotzow die letzten vier Wagen eines Personenzuges. Eine Person wurde getötet, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

**Vorführung des Fletner-Rotorschiffes.** Bei der Vorführungsfahrt des Fletner-Rotorschiffes „Budau“ in Kiel waren etwa 8000 Betrachter von Land, Handel, Industrie, Wissenschaft und Schiffahrt, in- und ausländischer Presse versammelt, denen der Salonbagger „Ausland“ zur Verfügung gestellt wurde. Das Windkraftschiff konnte wegen des schwachen Windes nur einige Manöver vorführen, die gut gelang.

**Schwere Sturmfluten auf der Iberischen Halbinsel.** Die Iberische Halbinsel wurde von einem heftigen Sturmweilertung heimgesucht, das in verschiedenen Gegenden große Verwüstungen angerichtet hat. In einigen Städten sind auch Menschenleben zu beklagen.

**Im Streit erloschen.** Bei Weimar wurde der Jagdpächter Doennicke von Dürsenmoochener erloschen aufgefunden. Als der Streit verhandelt wurde der Landwirt und Jagdpächter Straube festgenommen, der nach juristischen Zeugnissen angesichts des vorliegenden Beweismaterials dem Verurteilen des Landbestimmaltats einstand, den Doennicke nach einem Streit über jagdliche Dinge mit dessen eigenem Gewehr erschossen zu haben.

**Die Erdbebentafelgruppe in Batavia.** Nach einer Neuentdeckung aus Batavia wurde die Eingeborenenstadt Rangloredo in der niederländischen Residentie Kadu vollständig zerstört. Es wird berichtet, daß 49 Personen ums Leben gekommen sind.

**Wulstiger Zusammenstoß zwischen Kroatien und Serbien.** Nach einem Bericht aus Belgrad kam es in Karststadt zwischen kroatischen Separatisten und zentralistischen Nationalisten zu einem heftigen Zusammenstoß. Als die Kroaten einen Aufmarsch zu dem Zweck anstellten, den Verkehr und Militär die Ordnung wieder herzustellen, wurden ein Offizier und 28 Personen, darunter auch Soldaten und Polizisten, verletzt.

**Die chinesischen Wirren.** Aus China wird gemeldet, daß die Anhänger Wupufu eine Eisenbahnlinie auf der Strecke zwischen Santau und Peking, die die längste Brücke in China ist, in die Luft gesprengt haben. Wupufu kam in Singangshou in der Provinz Hunan, an der Grenze von Szechuan an.

**Studentenunruhen in Belgrad.** Kommunistische Studenten der Universität Belgrad veranstalteten eine Versammlung unter dem Vorwand, gegen die von Unterrichtsminister gegen zwei Professoren der Universität Agrar ergriffenen Maßnahmen zu protestieren. Sie brachten Drohreden auf Comintern aus und riefen: „Nieder mit Paris und London!“ Am Schluß der Versammlung verurteilten sie, dem Rektor der Universität eine in der Versammlung angenommene Entschließung zu überbringen, wobei sie einen „Zamenhof mit der Polizei“ hatten, gegen die sie Drohreden abwehrten. „Friede und Demokratie“ wurden gerufen, denen sich die Kommunisten anschlossen.

**Die Untersuchungen im Fall Angerstein.** In der Hauptverhandlung der Reichsgerichtssitzung nach der Zapp und Wisner Erschießung der Vorhänge der Kaiserin Bluttat mit Worten tiefsten Bedauerns. Angerstein, der nicht Direktor, sondern nur Buchhalter des der Gesellschaft seit 1918 gehörenden Kaufmanns in Solger sei, habe sich bis vor zwei Wochen nichts zurechnen lassen. Erst seitdem habe man Untersuchungen in einer Gesamthöhe von nicht mehr als 4100 Mark festgestellt.

**Der Umbau der Bank von England dürfte ungefähr zehn Jahre in Anspruch nehmen.** Mit den Räumungsarbeiten für die neuen Fundamente wird jetzt begonnen. Die unterirdischen Gemäuer werden in der Erdtiefe bis zu vierzig Fuß Tiefe angelegt. Darauf kommen sieben Stockwerke bis zu achtzig Fuß Höhe und dann noch weitere zwei Stockwerke in Höhe von zwanzig Fuß, die weiter zurückgebaut werden. Die alten Außenmauern der Bank bleiben, und der Neubau wird ihnen angeschlossen.

**Die Schweiz gegen die Lieberfremdung.** Die Berechtigung schweizerischer Republikaner hat einen offenen Brief an die Mitglieder der Bundesversammlung gerichtet, in welchem erneut schriftliche Maßnahmen gegen die Lieberfremdung verlangt werden.

**Das amerikanisch-schweizerische Handelsabkommen verlängert.** Der schweizerische Außenminister und der amerikanische Geschäftsträger in Prag haben einen Vertrag unterzeichnet, der das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten bis zum Ablauf eines einjährigen Handelsvertrages verlängert.

**Goldverpflichtung nach Deutschland.** Gold im Betrage von 5 Millionen Dollar ist vom Bankhaus Morgan & Co. nach Deutschland als ein Teil des Betrages aus dem deutschen Anleihe abgezahlt worden. Es verlautet, daß die Deutsche Reichsbank sich entschlossen hat, etwa die Hälfte der Anleihe abzubezahlen.

**Kemal Pascha beim Deutschen Aero-Flug in Stanten.** Czajkowski Kemal Pascha, der türkische Weltflieger in Berlin, fand den Deutschen Aero-Flug in Stanten, Kemal Pascha, der dem Luftpostamt das größte Interesse entgegenbringt, beabsichtigt, auch die Türkei dem internationalen Luftverkehr anzuschließen.

**Schlagverletzung in einer englischen Kolonie.** In einer Kolonie von Lapland Wehrman in England wurden neun Arbeiter durch schlagende Wetter getötet. Die Kolonie wurde in die neuere, größte und besterhaltenste von Nordamerika.

## Das deutsche Dorf.

Kennt du dein deutsches Vaterland? Hast du dich einmal näher allein mit deinem Heimatort beschäftigt? Ist dir hier wohl berechtigte Zweifel gegen, daß viele gute Deutsche sich ihren Wohnort nicht betrachten und auf seine wirtschaftsgeographische geographisch geographisch? Wohlstand können dem einen oder anderen die folgenden Ausführungen eine Anleitung geben.

Es sei den meisten Willkür, so man auch bei den Germanen der Romabismus die ursprüngliche Gesellschaftsform, Erst langsam wird der Germane sesshaft. Wo hat er sich zunächst angesiedelt? Ist die erste Gasse. Wir wissen, daß innerhalb der Grenzen des Germanenreiches sich ein weites und dichtes Waldgebiet ausdehnte, in dem die wenigen Siedlungen besiedelt waren. Der Sippe, die sich gemeinsam niederließ, lag also zunächst die Rodung des Waldes ob. So entstanden kleine, zusammengefaßte, hausähnliche Siedlungen, um die herum die Aue lag, die in irgendeiner Gasse angelegt wurde. Nach der Art der Siedlung bezeichnet man diese Dörfer als Hausen- oder Gerandörfer. Aufser ihrem Alter hat jeder Bauer noch Anteil an der Aue, die teils aus Weiden, teils aus Wald bestand. Noch heute sind solche Dörfer an der Hausenlage und der Fäureinleitung erkennbar.

In den dichteren Waldgebieten tritt an die Stelle des Gerandörfers das Waldhofendorf. Hier liegen die Häuser längs einer Straße, und unmittelbar hinter ihnen erstreckt sich die meist senkrecht zum Haus liegende Aue, die vom Wald umschlossen ist. In der Aue der Mitte dort, wo Moore besiedelt wurden, entkräftigt dem Waldhofendorf das Waldhofendorf.

Diese beiden Siedlungsformen sind als einzig urgermanische nachweisbar. Ganz verschieden von den beiden Formen ist die Siedlung im Grenzgebiet des Germanenreiches. Einmal tritt uns hier, wennschon in Öfen, die Siedlungsform des Slaven entgegen. Warenmäßig an der Siedlungsform erkennen wir den slavischen Ursprung. An dem Ende mit seinen vielen Schuppen und Wäldern war es bebaut, das Gehöft unmittelbar mit dem längs der Straße aneinandergereihten Häusern zu verbinden. So entstand das Strohdorf, das wir in Ostbalt finden.

In der Grenzzone zwischen dem germanischen und dem slavischen Gebiet tritt eine vierte Siedlungsform auf, der Rundhuf, der zumeist aus einem Gehöftbedürfnis entstanden ist. Gemäßigter Häuser ordnen sich um einen in der Mitte gelegenen runden Hof an, auf dem die Straße steht. Doch außen schließen sich Gärten an. Nur eine Straße führt von außen auf den Hof.

Die eben skizzierten Siedlungsformen genügen, um einem geschulten Auge eine Einreibung jedes Dorfes, das sich seine Ursprünglichkeit noch einigermaßen gewahrt hat, in einen dieser vier Formen zu ermöglichen, und es macht nicht nur Freude, bezügliche Untersuchungen anzustellen, sondern dient auch erheblich der Förderung der deutschen Siedlungslehre.

„Und mir bitte ich die Entscheidung darüber zu überlassen, wie ich mich verhalte. Ich denke, das weiß ich.“ „Gut also, Sie werden erfahren, was das Gericht beschließt und haben sich zu dessen Verfügung zu halten.“ Draußen lagte der Richter: „Ein verteuertes Schlag, dieses Hanatschert. Wenn es not tut, werden sie zu Wärschen. Wer hätte das hinter der stillen Johanna gerührt.“

Swendholm trat in das Büro und fand Johanna gebrochen im Stuhl. „Aun die Herren gegangen, tant sie in sich zusammen. Kaum daß sie inskande war, dem Alten zu erzählen, wach neues Unglück heringebrochen. Zum Schluß fügte sie hinzu: „Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Hund wüchsen.“

Swendholm erwiderte schlicht: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“ „Nein, Swendholm, Sie müssen jedenfalls freibleiben.“

„Der Verabredung ist nicht zu fänden. Es liegt durchaus kein Grund vor, selbst wenn Sie Beweisstücke beibringen.“ „Sie sind die Tochter.“

Johanna war wieder ruhig. „Wir müssen mit allem rechnen. Wer weiß, wie weit auch der Richter mit untern Feinden zusammenarbeitet.“

„Das nicht. Landgerichtsrat Sendling ist unparteiisch und gerecht.“

„Sie lächelt traurig. „Ach, Swendholm, ich habe in diesen Wärschen so viel Trübsal erlebt, daß ich keinem Menschen schon trauen.“

Aber der Tag verging, ohne daß vom Gericht etwas verlautete und der folgende auch. Ein schiedlicher Tag der Erwartung. Am Abend sagte Johanna: „Morgen also kommt die Entscheidung!“

Wieder sie noch der Alte schloffen in dieser Nacht ein Auge. Der Morgen kam und das Büro wurde wie immer geöffnet. Auf den Gerichten der Angestellten lag keine Erwartung. Swendholm war nervös und lag trant aus; Johanna war gelöst, aber totenbleich.

Fortsetzung folgt.

## Silvester Bruhns Coshler.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenstern.

Amerikanisches Copyright by Carl Zander, Berlin 1923.

(Nachdruck verb.)

89

„Und weshalb den Schlüssel?“ „Damit man nicht annehmen könnte, ich hätte dort Dinge gefunden und beiseite!“

„Auch ausgedacht, aber leider oder vielmehr glücklicherweise vergebens. Was haben Sie sonst noch gefunden?“ „Nichts, ich würde es auch verliert haben, wenn ich etwas gefunden hätte. Uebrigens ist es jetzt ja anders. Es ist ja inzwischen erwiehen, daß die geplante Reise nicht die meines Onkels ist.“

„Problem ist die Frage offen, zumal, da sich bei der Leiche das Eigentum des Herrn Dieter Bruhns fand.“

„Ich kann Ihnen nichts mehr sagen.“

Kommissar Wendler trat ein, der Richter sah seinem Gesicht an, daß sein Gang nicht vergebens gewesen.

„Ich habe das Geldstück Silvester Bruhns.“

Nach der Richter haunte.

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schriftstück des Fräuleins gefunden.“

Johanna hörte auf. Sie hatte den letzten, letzten Brief des Vaters in den letzten Tagen, in der Meinung, nun sei die Gefahr vorüber, wieder herangezogen. Der Richter las, dann sagte er streng: „Was können Sie hierzu sagen?“

„Ich ich mich sehr wundere, daß die Polizei sich die Geheimnisse eines Mädchenbriefes nicht achtet.“

Der Richter schüttelte unwillig den Kopf.

„Wollen Sie in Abrede stellen, daß dies ein klares Geldstück ist? Der Vater bezeugt sich in klaren Worten der Schuld an dem Tode seines Bruders.“

„Nicht wie Sie denken. Sie wissen, daß wir alle bisher angenommen, und ich tue es nach der herrlichen Entdeckung des Herrn Dr. Schütter, daß heute, daß mein Onkel mit einem Schiff untergegangen ist, das er in jener Nacht in Bremerhaven bestieg. Wenn Vater hat ihn zu jener ge-

jährlichen Reise veranlaßt. Deswegen hält er sich nun dort unwirksam für seinen Job.“

Der Richter lächelte ironisch.

„Sie hätten Rechtsanwalt werden sollen, Fräulein Bruhns. Und wie erklären Sie die Uhr im Trezor?“

„Das ist habe ich selbst keine Erklärung. Wäre mein Vater hier, er würde sie wissen.“

„Ich will wenigstens ersicht.“

Johanna brauste auf: „Das verbitte ich mir! Unethisch wird eine Tochter Silvester Bruhns nie sein!“

Der Richter mochte. „Ich würde Ihnen vorschlagen, den Kopf nicht allzu stolz zu tragen. Schmutz kommt vor den Fall ist ein altes Sprichwort. Und Sie haben sich durch Befolgung wichtiger Beweisstücke unlegbar strafbar gemacht.“

„Wissenschaft wollen Sie mich auch noch verhaften?“

„Darüber kann ich in Zukunft nicht entscheiden. Ich werde mit dem Herrn Staatsanwalt beraten. Der notariell festgelegte Zusammenbruch Ihrer Firma ließe immerhin eine Pflicht nicht unmöglichlich erscheinen.“

„Ich muß Sie bitten, sich auf Dinge zu beschränken, die dem Gerichte zuzukommen. Die Firma wird nicht zusammenbrechen.“

Der Richter hatte ein ironisches Gesicht.

„Ich will es wünschen.“

Dann fuhr er ernst fort: „Sie dürfen jedenfalls vorläufig das Haus nicht verlassen und leben unter Aufsicht.“

„Ich habe dieses Haus seit der Abreise meines Vaters nicht verlassen und werde es auch in Zukunft nicht tun.“

„Ich bin auch damit einverstanden, daß Sie einen Schuhmann an meinen Schreibtisch setzen. Einer Verhaftung widerstehe ich nicht, denn ich bin jetzt in jeder Stunde hier im Gericht nötig, und Sie haben kein Recht, wegen eines fünfjährigen Verdachtes auch noch die Firma meines Vaters zu ruinieren, wie Sie es mit meiner Ehre getan haben.“

Swendholm sagte ernst: „Ich will Ihnen das Unpassende Ihres Benehmens nicht nachtragen, aber ich habe Sie darauf aufmerksam zu machen, daß es allein Sache des Gerichts ist, zu entscheiden, was es darf oder nicht.“



# Schützenhaus

Nachmittags 4 Uhr

Sonntag, den 14. Dezember

Abends 8 Uhr

In der Diele

das beliebte

## Kaffee-Konzert

unter Mitwirkung des erstklassigen Geigers

Herrn

Konzertmeister Holz

Der aufsehenerregende Riesen - Film

## D a n t o n

Ein Drama in 7 Akten

nach geschichtlichen Ereignissen aus grosser sturm- bewegter Zeit.

Hervorragende Schauspieler.

Massenscenen.

Ueberrauschend!

Beiprogramm.

Konzertbegleitung.

Muss jeder sehen!

### Hotel Palmbaum

Sonntag, den 14. Dezember, abends von 7 Uhr ab

auf vielseitigen Wunsch

### Großer Preis-Skat

mit ausserordentlichen Preisen.

Um recht rege Beteiligung wird höflich gebeten.

### Konsum-Verein Kemberg u. Umgeg.

E. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Ernst Richter

### General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes.
2. Revisionsbericht des Rechnungsprüfers.
3. Betrifft § 44.
4. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Ber. Hausanteile.
6. Geschäftliches.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Aufsichtsrat.

### Zum Weihnachtsfest

empfehle in feinsten Qualitäten.

**Honigtuchen  
Baumbehang  
Tafel-Schokoladen  
und Konfekt**

von erster Firmen  
**la. Bonbons**

u. v. a.

in größter Auswahl.

**Ernst Wend,**

Bäckerei. — — — Konditorei.

Königsstraße 11.

Empfehle Prima

**Bötelfleisch,**

**7. Schweineschmalz,  
geräucherte Bratwurst.**

Alfred Bachmann

Eingang Hof rechts

**Sonnabend**

früh 8 Uhr

**Fleisch und Wurst.**

Fleisch Pfd. 1.— Mark,  
Wurst Pfd. 1.10 Mark.

Hermann Duingae,  
Leipzigerstraße 32.



### Zu schärfende Stahlwaren

wie Rasiermesser, Messerlingen, Haarschneidemaschinen, Pferdebohrmaschinen, Scheren, Wolfsmesser, Wollschneidemaschinen, Federmesser, Tischmesser (auch Einsteckmesser), Fleischmesser u. s. w. werden garantiert, sauber und einwandfrei geschliffen u. Ausbesserung bei Fr. Heym, Eisen- und Stahlwarengeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße.

### Vaterländ. Frauenverein.

Des Orts wegen heutige Versammlung im Bürgerhaus.  
Herrn Archid. Schulze.

### Erklärung!

In unserem Verammlungsbericht vom 27. September wurde durch eine Verwechslung der Name Niemann erwähnt. Ich erkläre ausdrücklich, daß Herr Niemann nicht in Frage kommt.  
J. A. W. Duingae.

### Hotel „Blauer Hedi“.

Am Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr

### 2. Abonnements-Konzert

mit anschließendem BALL für die Konzertbesucher. Abonnenten und Nichtabonnenten sind herzlichst eingeladen.

P. Günther.

Pritz Pinkert,  
Musikdirektor.

### Rotta.

Am Sonnabend, den 13. Dezember, von abends 7 Uhr ab großes

### Holzhafer-Kränzchen

im neu renovierten Saal.

Gefällige Musik.

Die neuesten Schlager.

Es laden ergebenst ein

die Holzhafer und der Wirt Gustav Jahn.

Riquet- Tee Schokolade  
Cacao Pralinen

Apotheke, Kemberg



Habe im Laden der Frau Dafe, Kemberg, Markt 4

### Korbmöbeln

ausgestellt und empfehle selbige als

passende

### Weihnachtsgeschenke

Franz Adler

Hersteller moderner Korbmöbel

### Heinrich Vick, :: Kemberg

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle zu billigsten Preisen

### Spielwaren

Wandlassermühlen, Fleischhackmaschinen, Wirtschaftswagen, Ringmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen,

Brotschneidemaschinen :: Kohlentäfen aller Art

Prima Solinger Stahlwaren

Schlittschuhe, Christbaumständer

Zigarren und Zigaretten

in Geschenkpackungen.

Meissen, Zigarettenspitzen, Feuerzeuge

Taschenlampen und Batterien.

### Bergmännischer Verein Glück Auf, Gneiß

veranstaltet am Sonntag, den 14. Dezember, abends 7/8 Uhr im Reiterischen Lokale sein diesjähriges

### Wintervergnügen

bestehend aus

Konzert, Theater und Ball,

wogegen freudlichst einladet

der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Reichardt-Rotta für die Trostworte und Herrn Lehrer Winter nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Die trauernde Familie Hille,

Gommlö.